

Die Kinder brechen das Eis

LÜTZELSACHSEN. Es herrschten nicht gerade die besten Wetterbedingungen für das erste Begegnungsfest, das der AK Asyl für die Bewohner der Flüchtlingsunterkunft „Am Sandloch“ und deren Nachbarn am Samstagmittag ausrichtete: Der Wind war kalt, der Himmel genauso grau wie die Wände des Kellers unterhalb des graubraunen Neubaus. Dorthin wurde das Fest verschoben, das eigentlich auf einem der geerbten Parkplätze stattfinden sollte. Ansonsten umgibt aufgeschüttete Erde die Unterkunft, knapp acht Monate nach ihrer Fertigstellung.

All das hätte durchaus ein trostloses Bild abgeben können, wäre da nicht das Stimmengewirr gewesen, die menschliche Wärme beim Zusammenrücken auf den Bierbänken, die Verpflegung, die interessierten Gespräche – und die spielenden Kinder, die draußen auf den Erderhebungen herumkletterten. Sie haben das Eis zwischen den Erwachsenen gebrochen. „Durch sie hat sich der Kontakt sehr gelockert“, erzählte Gert Kautt vom AK Asyl.

Er zeigte sich zufrieden mit dem Fest und der derzeitigen Situation. „Es läuft gut. Wir haben im Vorhinein 50 Flyer an die Anwohner verteilt und zum Begegnungsfest eingeladen. Etwa zehn sind gekommen. Generell versuchen wir, offen

zu sein und aufeinander zuzugehen.“ Jede Familie wird durch mindestens einen Ehrenamtlichen betreut.

Herausforderungen stellen sich noch bei Behördengängen oder dann, wenn es um das Beantragen von Wohngeld geht, so Kautt. Und auch die anfängliche Skepsis seitens der Anwohner „Am Sandloch“, was mit dem Bau der Anschlussunterbringung auf sie zukommen möge, habe sich längst gelegt, so Kautt. Mittlerweile störe man sich höchstens noch an der noch unfertigen Außenanlage. „Die ersten Parkplätze werden geerntet. Dennoch haben wir das Fest lieber in den Keller verlegt.“

Wunsch nach Begegnungsraum

Denn genau so etwas wünsche man sich noch, erklärte Kautt: Eine Art Begegnungsraum für Deutschkurse oder um sich einfach zurückziehen zu können. Konkret sei ein Bauantrag für einen Container als Übergangslösung gestellt, erzählte Kautt.

Die Unterkunft bietet mit insgesamt zehn Wohnungen – sechs Dreizimmer- und vier Zweizimmerwohnungen – Platz für 45 Bewohner. 40 leben derzeit dort, sie kommen unter anderem aus Eritrea, Syrien, Tschetschenien und Armenien. Erstmals bezogen wurden die Räumlichkeiten, die im September



Die tristen Wetterbedingungen konnten der menschlichen Wärme beim Begegnungsfest der Bewohner der Unterkunft zur Anschlussunterbringung „Am Sandloch“ mit den Anwohnern nichts anhaben.

BILD: MARCO SCHILLING

2018 fertiggestellt wurden, im Dezember von drei Männern, die zuvor in der Winterhalle untergekommen waren und deren Familien mittlerweile nachgezogen sind. Die anderen Bewohner folgten nach und nach.

Einer von ihnen ist Teklit Kidane aus Eritrea. 2014 kam er nach Deutschland, war zunächst in Osnabrück untergebracht. Zum Begegnungsfest traf er von einer Früh-

schicht im Bodelschwingh-Heim ein, wo Kidane als Pflegehelfer arbeitet.

Die Arbeit gefalle dem 29-Jährigen gut, es sei nicht sein Traumjob gewesen; doch das Wichtigste sei doch, dass er einen Job habe und dass seine kleine Familie gesund sei. Bald nimmt Kidane eine Ausbildung zum Altenpflegehelfer an – „aber dafür muss mein Deutsch noch besser werden.“

lin